

# Protokoll

## AK Jugendsozialarbeit am 10.11.2010

Ort: CVJM Löbau

- *Begrüßung*
- *Vorstellung der Tagesordnung*
- *Protokollkontrolle*
  - Anerkennung des Protokolls
- *Diskussion zur Qualitätssicherung in der Jugendsozialarbeit*

Moderation: André Robew und Maria Philipp (MJA e.V.)

  - Input:
    - Gemeinsame Arbeit an der Qualitätssicherung
    - es geht nicht um Qualitätsmanagement und Zertifizierung, sondern um die Erarbeitung einheitlicher Standards
  - Erfahrungsaustausch:
    - Welche Standards gibt es schon bei den unterschiedlichen Trägern?
    - vorhandene Qualitätsstandards für Kompetenzagenturen
    - IB unterliegt Standards, z.B. bei der Durchführung von Beratung, sind aber sehr subjektiv und deswegen kaum vergleichbar, Frage nach Definition von Qualitätsstandards
    - CVJM – Forderung nach konkreter Definition, Aspekte
    - BBZ arbeitet nach Standards LKA
  - Ziel soll sein: Transparenz schaffen, Vergleichbarkeit trotz unterschiedlicher Arbeitsfelder, um so einheitliche Arbeit zu gestalten
  - Zusammenfassung der Diskussion durch Maria Philipp:
    - Objektivität schaffen
    - hin zu mehr Qualität statt Quantität (besonders in Bezug auf Beratung)
    - Erarbeitung bereichsspezifischer Anforderungen, um diese auf Landkreis zu übertragen
- *Arbeitsphase*
  - auf Moderationskarten Arbeitsfelder notieren
  - Ergebnisse vorgestellt und nach Arbeitsfeldern / Themen geclustert
  - entstandene Cluster: Grenzüberschreitende Arbeit, Schule/Jugendsozialberatung, Berufsorientierung
  - Zuordnung in Arbeitsgruppen und Verteilung der Arbeitsaufträge:
    - Erarbeitung Ist und Soll – Zustand, Wo gibt es Lücken?
- *Ergebnispräsentation der einzelnen Arbeitsgruppen*
  - Schule / Jugendsozialberatung:
    - Mängel, Bedarfsermittlung
    - fehlende Strukturen, d.h. Vermittlung der Jugendlichen nicht möglich, da es an bestimmten Maßnahmen und Institutionen fehlt, z.B. bei der Vermittlung von

## Alltagsstrukturen

- keine vorhandenen Strukturen für Jugendliche mit gering qualifizierten Schulabschlüssen, Minderjährige, junge Mütter wie z.B. begleitete Wohnformen, geförderte Arbeitsstellen, adäquate Arbeitsplätze

### → Grenzüberschreitende Arbeit:

- grenznah, gute Erreichbarkeit der Räume
- grenzüberschreitende Kulturarbeit, Berufsorientierung (z. Z. nur deutsche Seite)
- Begleitung der Netzwerke (Kita's, Vereine, Verbände, Kommunalpolitiker, Studenten, Künstler, Akademien)
- Mehrsprachigkeit ((Kontakt-) Personal, Praktikanten, Dolmetscher)
- Selbst bestimmte Grenzen
- Evaluierung (permanent)
- Öffentlichkeitsarbeit → Zugänge
- grenzüberschreitende Tätigkeit
- politische Stabilität → Abhängigkeit von politischer Führung
- Gewichtung der ausländische Teilnehmer / Deutsche stimmt nicht
- Studentisches Netzwerk bricht ab
- Dienstleistungsfunktion – Koordination
- vorgegebene Zeitebenen
- gleichberechtigte / gleich – verantwortliche Partnerschaft

### → Berufsorientierung:

- enge Zusammenarbeit mit SGB II / III Trägern
- Schwerpunktverschiebung von beruflicher zur sozialen Integration
- Verstärkung der aufsuchenden, begleitenden Arbeit
- Jugendlicher bestimmt Ziele (Grenzen müssen ausgelotet werden)
- keine Beschränkung der Beratungszeiten
- Vernetzung der Träger

### → Verteilung blauer Moderationskarten für Ideensammlung / Arbeitshilfe

- *Tagesordnungspunkt 5 nicht aufgenommen*  
wird im Gespräch gemeinsam erarbeitet
- Abklärung des Themas für die nächste Sitzung  
→ Vorschlag Jugendamt: Erarbeitung eines Controllings für den Landkreis
  - Nachweis für Arbeit der Träger schon vorhanden, aber es bestehen unterschiedliche Vorgehensweisen
  - möglicherweise Ergebnisse von heute mit Controlling verbinden
  - Vorschlag wird in Jahresplanung mit aufgenommen
- nächster Termin: 26.01.11, 13 Uhr
- Ort: Zittau, Pfarrstr. 14, Jugendberatung

## Offene Diskussionspunkte:

### Jugend / Schulsozialarbeit

- Mangel an Strukturen für wenig qualifizierte Jugendliche
- inhaltliche Angebote, Netzwerkpartner finden

### Grenzübergreifende Arbeit

- wünschenswert, wenn Berufsorientierung auf beiden Seiten statt findet
- Grenzen der eigenen Tätigkeit, wo verankert im Konzept? Ist es in Arbeitsaufträgen beschrieben?
- wie kann man dazu beitragen, dass man in der Arbeit von politischen Stabilität unabhängig ist? Inhalte der Arbeit auch für polnische Politiker fassbar machen
- Wie kann man mehr deutsche Teilnehmer einbinden?
- verhindern, dass studentisches Netzwerk abbricht → Netzwerkerfassung von HS, die multilateral arbeiten
- Dienstleistungsfunktion als Koordinator, Netzwerkkarte anlegen, wer kann diesbezüglich etwas anbieten, vermitteln? Wer ist fachlich im Stande / Qualifikation?
- Bringt vorgegebene Zeitebene für die Teilabschnitte im Projekt für den Projektträger etwas?

### Berufsorientierung

- aufzeigen, wer hat Komm- und Gehstrukturen im Netzwerk
- Ziele des Jugendlichen sind Auftrag für Sozialarbeit, welche Rolle hat der Sozialarbeiter in der Arbeit mit den Jugendlichen?
- Wie muss Verschiebung von beruflicher zu sozialer Integration aussehen?

### Vorschlag für nächste Themenbearbeitungen:

- An wen wende ich mich für welches Angebot? (Thema Netzwerk)
- Erstellen von einer Träger und einer Angebotsliste, d.h. welche Träger haben welche Angebote und welche Angebote werden von welchen Trägern angeboten.
- diese Listen als offene Ressource hinterlegen, damit sie immer wieder aktualisiert werden können
- Wie muss Verschiebung von beruflicher zu sozialer Integration aussehen?
- aufzeigen, wer hat Komm- und Gehstrukturen im Netzwerk

**!!! Wer kann zu den Themenschwerpunkten Input geben und/oder die Moderation übernehmen? !!!**

Bitte an die Koordinatoren richten!

## Teilnehmerliste

<b>Name, Vorname</b>	<b>Träger</b>
Buchert, Fanny	Mobile Jugendarbeit e.V., Schulcoach
Hüttig, Stefanie	Mobile Jugendarbeit e.V.
Bellmann, Jenny	Mobile Jugendarbeit e.V., KA Niesky
Hannemann, Rosemarie	Ev. - Luth. KG St. Johannis, Zittau
Triquet, Karina	IB Jugendberatung
Arnold, Matthias	CVJM Löbau e.V.
Andrick, David	
Bentlich, Jana	Jugendsozialarbeit e.V.
Sturm, Claudia	Jugendamt LK
Kirrne, Silvia	Jugendsozialarbeit e.V.
Zimmermann, Wolf - Dietrich	Jabest e.V.
Emler, Christina	ideenfluß e.V.
Zoschke, Rocco	BBZ Bautzen e.V. „breakout“
Robew, André	Mobile Jugendarbeit e.V., Streetwork
Philipp, Maria	Mobile Jugendarbeit e.V., KA Niesky
Gärtner, Ramona	JA Ast. Zittau
Haas, Roswitha	KA Löbau - Zittau
Glodek, Gregor	Vereinshaus Ostritz

## **Anhang:**

### **Ausgangspunkt der Diskussion**

Was haben wir  
Was machen wir  
Was brauchen wir

### **Bestandteile der Diskussion**

Dokumentation  
Methodenvielfalt  
Rahmenbedingungen:  
a) Personelle Rahmenbedingungen  
b) Materielle Rahmenbedingungen  
c) Strukturelle Rahmenbedingungen  
d) Fachliche Begleitung/Reflexion

### **Qualitätssicherung**

-kann die Qualität eines Handlungsablaufes sein  
- Handlungsablauf ist komplex und hat verschiedene Dimensionen  
Qualitätsbeschreibung ist ein Konzept, das unterschiedliche Ebenen des Handlungsprozesses beschreibt  
- Beispielsweise können drei wichtige Ebenen der Qualität Wirksamkeit, die Wirtschaftlichkeit und der soziale Aspekt der Tätigkeit sein (in die Bewertung des Handlungsablaufes fließen neben funktionalen und wirtschaftlichen ausdrücklich auch **soziale Gesichtspunkte** mit ein)

### **Bezugsebenen von Qualität**

Qualität entwickelt sich aus dem Zusammenwirken verschiedener **materieller, struktureller und personeller Gegebenheiten**. In der **Qualitätsdiskussion** wird in der Regel eine analytische Unterscheidung zwischen **Struktur, Prozess und Ziel** vorgenommen.

### **Qualität**

**Es gibt keinen allgemeingültigen Maßstab für Qualität, sondern abhängig von Interessenlagen unterschiedliche Definitionen:**

-für die **AdressatInnen** kann der Grad der Bedürfnisbefriedigung das entscheidende Kriterium für Qualität darstellen  
-für die **MitarbeiterInnen** kann die Professionalität das entscheidende Kriterium sein, d.h. z.B. die Vertretbarkeit und Angemessenheit sozialarbeiterischen Handelns  
- für die **Kostenträger** kann Qualität die möglichst effiziente Erbringung einer definierten Leistung, wobei das Leistungsniveau idealerweise gesellschaftlich ausgehandelt wird sein  
- auf der Ebene der **Gesellschaft bzw. der Politik** geht es schließlich um den gesellschaftlichen Nutzen.

Unter Berücksichtigung der verschiedenen oben genannten Interessenlagen können Kriterien für Qualität, orientiert an möglichst präzise formulierten Hilfebedarf, Zielen und Angeboten entwickelt werden.

Aus der Darstellung wird deutlich, dass **Qualität der Grad der Zielerreichung** ist. Projekte können aus dem Querschnitt von Hilfebedarf unserer Adressatinnen, Interessenlagen und Fachstandards ihre spezifischen Kriterien entwickeln und überprüfen. Die **Qualitätssicherung** erfolgt über Leistungs- und Angebotsbeschreibungen, Systematische Reflexion und (Jahres)Planung, Selbstevaluation und Dokumentation der Arbeit.

## BEISPIEL

- Darstellung und Dokumentation der Projekte in Form von Jahresberichten, in der Dokumentation von Angeboten der Leistungsangebote und Methoden
- Beschreibung einzelner Leistungsangebote und Methoden, die spezifisch für die Projekte und Arbeitsfelder sind (Qualitative Analyse)
- Theoretische Verzahnung interner und externer Entwicklungen im Arbeitsfeld (statistische Erhebungen, Interviews, Befragungen von Jugendlichen), Vergleich von Entwicklungstendenzen in ähnlichen Ballungsgebieten
- Analyse der quantitativen Aspekte der Leistungs- und Tätigkeitsangebote (z.B. statistische Erhebung, monatliche Arbeitszeiterfassung)
- Analyse projekt- bzw. institutionsinterner Prozesse (konzeptionell-inhaltlich, strukturelle und personelle Entwicklung in internen Berichten und Klausurtagungen)
- Reflexion im Team (z.B. als Fallbesprechung, Tagebuches, durch Verschriftlichung von Feldanalysen, durch Analyse von Gruppenprozessen des Klientel)
- Analyse und Auswertung projektinterner Prozesse unter Einbezug externer Berater, z.B. in Form von Supervision und Evaluation

Diese Methoden sind verfügbare Bausteine der Qualitätssicherung und sind entsprechend den jeweiligen Bedingungen der Projekte anwendbar.

Ein Standardpapier kann keine Spezifizierung von Qualitätskriterien leisten, sondern lediglich Orientierungshilfe bieten.